

Unsere Infoblätter zu Hilfsmitteln, Versorgungskonzepten inkl. deren Einsatzmöglichkeiten und Versorgungszielen

REHA-BUGGY

Ein Reha-Buggy oder Reha-Wagen ist ein auf die Behinderung zugeschnittene Mobilitätshilfe und wird im Hilfsmittelverzeichnis (HMV) in der Produktgruppe 18 (PG18) aufgeführt.



Beispielbild rehaKIND/Thomashilfen



QR Code zum Download

Einleitung

Reha-Buggys dienen dazu, einen passiven Transport zu ermöglichen, sofern die eigenständige Mobilität des Kindes nicht ausreichend möglich ist durch eigenständiges Gehen oder Fahren mit dem Rollstuhl.

In der Regel wird eine Versorgung angestrebt, wenn ein handelsüblicher Kinderwagen wegen Größe und Unterstützungsmöglichkeiten nicht (mehr) genutzt werden kann, meist im 2. / 3. Lebensjahr. Große Buggys können bis ins Erwachsenenalter versorgt werden, sofern ein passiver Transport angezeigt ist.

Wichtig zu wissen - Zuzahlung bei Kleinkindern bis 3. Lebensjahr

Reha-Wagen und Buggys für Kleinkinder bis einschl. 3. Lebensjahr werden zu den „üblichen Beförderungsmitteln“ und damit zu den „Gebrauchsgegenständen des täglichen Lebens“ gerechnet werden. Deshalb, so das Hilfsmittelverzeichnis (Produktgruppe 18), „kommt bei der Versorgung von Kindern mit Reha-Wagen/Buggys bis zur Vollendung des dritten Lebensjahres ein angemessener Eigenanteil bei der Anschaffung derartiger Produkte in Betracht.“ Die Leistungspflicht der Kasse besteht aber stets für den behinderungsbedingten Mehraufwand, das ist nicht immer leicht abzugrenzen.

Bei Kindern, die 3 Jahre oder älter sind, entfällt häufig diese Zuzahlung.

Aufbau, Zurüstung und Verstellung

Der Reha-Buggy besteht meist aus einer Sitzeinheit, die unterschiedliche Adaptionen und Zubehör beinhaltet und einem Fahrgestell, das je nach Bedürfnissen der Familie auch als dreirädrige geländegängige CROSS-Variante, als Kopplung für Zwillingswagen oder auch als Fahrradanhänger genutzt werden kann.

Eine ausführliche Beratung und Erprobung ist daher unbedingt angezeigt.

Sitzeinheit: ausreichende Positionierungsmöglichkeit, Einstellbarkeit je nach Körperkraft und Stabilität, passende Maße in Rückenhöhe, Sitztiefe und Pelottierung

Untergestell: Fahreigenschaften und Untergrund beachten, Faltbarkeit testen und Einsatzbereiche prüfen.

Grundsätzliche ist die Sitzposition im Reha-Buggy/-Wagen immer passiver als im Aktivrollstuhl, bei dem auch bei passivem Transport eine aufrechte Sitzposition nötig ist. Der Reha-Wagen bietet daher Entlastung und Ruhephasen im Sitzen und ist wesentlich handlicher weil faltbar als ein Rollstuhluntergestell mit Sitzschale.

Versorgungsziele

Reha-Buggys ermöglichen einen passiven Transport, sofern die eigenständige Mobilität des Kindes nicht ausreichend möglich ist wie z.B. durch eigenständiges Gehen oder Fahren mit dem Rollstuhl.:

Körperfunktion und -struktur

- Vermeiden von Kontrakturen und Fehlhaltung beim Transport
- Förderung von Rumpf und Kopfkontrolle
- Positionierung zur Vermeidung und Reduzierung von Spastiken

Aktivität

- Eigenständiges Sitzen fördern
- Förderung der Wahrnehmung der Umgebung

Teilhabe

- Teilhabe in Einrichtung und Familie
- Teilhabemöglichkeit der gesamten Familie am sozialen Leben

Hilfsmittel zu den benannten Konzepten findest Du im Hilfsmittelkatalog unter <https://rehakind.com/reha-hilfsmittel/>



*Unsere Infoblätter zu Hilfsmitteln, Versorgungskonzepten
inkl. deren Einsatzmöglichkeiten und Versorgungszielen*



Beispielbild rehaKIND/schuchmann

REHA-BUGGY/-WAGEN/-KARREN

Rehabuggy



Reha-Buggys, Reha-Wagen und Reha-Karren gehören zur Produktgruppe 18 der Mobilitätshilfen. Im Hilfsmittelverzeichnis sind sie mit den Hilfsmittelnummern in der Untergruppe Nr. 18.99.01.1 gelistet.

• Vorteile Reha-Buggy (Produktart 1000-1999):

Der Rehabuggy ist die leichtere und kompaktere Option mit weniger Anpassungsmöglichkeiten, ideal für Kinder, die eine grundlegende Unterstützung oder ein Transportmittel für kürzere Strecken benötigen.

Leichter und einfacher zusammenfaltbar, ist der Reha-Buggy für kürzere, ebene Strecken konzipiert. Positionierungshilfen und Zubehör sind hier nur eingeschränkt möglich und nicht sehr spezifisch.

Eignung - Einsatzmöglichkeiten Reha-Buggy

Geeignet ist der Buggy für Kinder und Jugendliche, die diesen nicht permanent nutzen, evtl. auch gehfähig sind oder eine andere Mobilitätsalternative haben. Auch als zusätzliche Versorgung zum Rollstuhl kann der Reha-Buggy eingesetzt werden, wenn z.B. ein Aktivrollstuhl versorgt ist, das Kind aber nur zeitweise aktiv aufrecht sitzen und fahren kann. Hier ist dann eine alternative Entlastung nötig.

Auch für Kinder, die kognitiv eingeschränkt sind und eine geringe Gefahrenerkennung haben, ist eine Versorgung indiziert, um einen gesicherten Transport zu gewährleisten.

Diagnose:

- CP mit GMFCS II-III
- neuromuskuläre Erkrankungen bei noch guter Rumpfstabilität aber geringer Gehfähigkeit,
- sämtliche neurologische Erkrankungen, die deutliche Einschränkungen in Koordination, Kognition und muskulärer Kraft mit sich bringen

Reha-Wagen/ Karren



Reha-Wagen (Reha-Karren) sind im Hilfsmittelverzeichnis mit den Hilfsmittelnummern in der Untergruppe Nr. 18.99.01.2 gelistet.

• Vorteile Reha-Wagen (Produktart 2000 - 299):

Der Rehawagen bietet maximalen Halt und Stabilität sowie weitreichende, individuelle Anpassungen und ist für Kinder mit einem komplexeren und höheren Unterstützungsbedarf beim Sitzen konzipiert.

Unterschiedliche Größen lassen meist eine Versorgung vom Kleinkind bis zum Jugendlichen zu.

Eignung - Einsatzmöglichkeiten Rehawagen

Der Reha-Wagen hat i.d.R. Verstelloptionen in der Sitzneigung (Kantelung) und der Rückenwinkelneigung bis hin zu einer liegenden und stark entlastenden Position. Sitztiefe, Rückenhöhe sind zumeist fließend verstellbar und bieten eine stabile Basis für gezielte Positionierungshilfen bis hin zur Möglichkeit, individuelle Sitzsysteme und Schalen einzubauen. Die Sitzeinheit ist oft vom Fahrgestell abnehmbar.

Ein Reha-Wagen kann auch als Alternative zum Elektrorollstuhl versorgt werden, wenn dieser nicht ausschließlich genutzt werden kann

Diagnose:

- CP mit GMFCS IV-V
- Neuromuskuläre Erkrankungen mit starker Instabilität, Verlust der Gehfähigkeit und eigenständigen Mobilität mit Rollstuhl.

Alle Angaben sind lediglich Richtwerte.

In jedem Fall ist eine individuelle Erprobung und Abwägung im multiprofessionellen Team nötig. Krankheitsverlauf, Kondition, Konstitution und Umgebungsfaktoren sind immer zu berücksichtigen.